Wandern im Eichsfeld





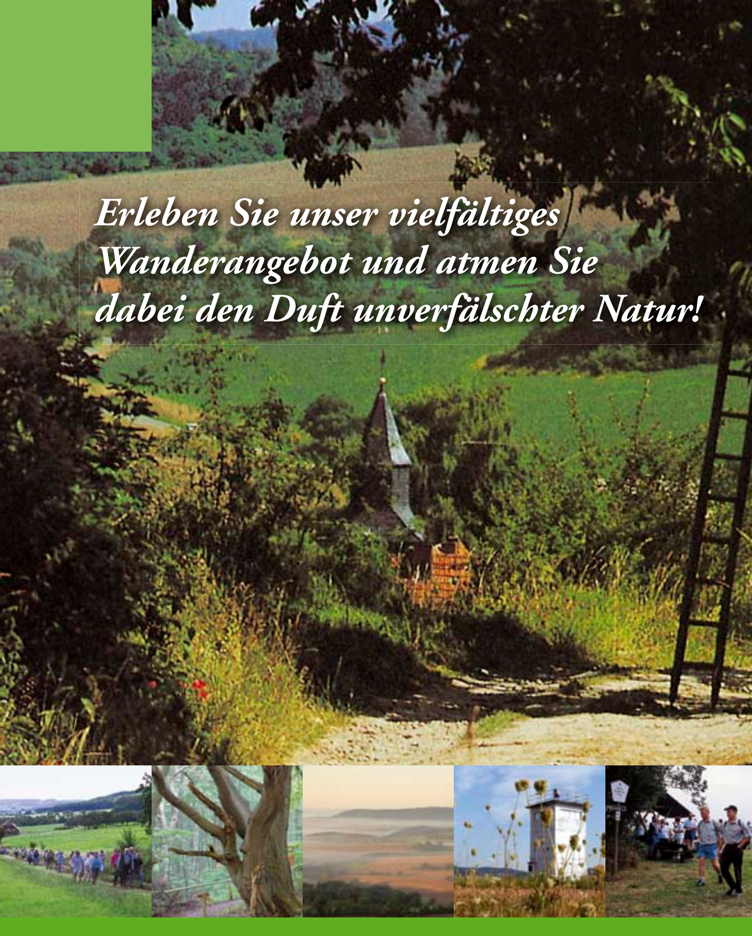



eichsfeld

... ein Genuss für die Sinne.

VISIT…

LANZAROTE Caliente.com



Die abwechslungsreiche Mittelgebirgslandschaft des Eichsfeldes bietet sich für Spaziergänge und ausgedehnte Wanderungen geradezu an! Zwischen Harz und Werra gelegen, erwarten Sie hier wellige, oft enge Täler, ausgedehnte Laub- und Mischwälder und die für das Eichsfeld charakteristischen Streuobstwiesen.

Dem Wanderer steht im Eichsfeld eine Vielzahl von gut ausgeschilderten Wanderrouten zur Verfügung. Daneben locken zahlreiche weitere Natur-, Wald- oder auch Sportlehrpfade.

Die Wege führen an idyllischen Dörfern vorbei, die auch die Möglichkeiten zur Einkehr bieten. Eichsfelder Spezialitäten, wie z. B. der Schmandkuchen oder die Stracke, sind auch als Wegzehrung bestens geeignet!

Nehmen Sie sich die Zeit und erkunden Sie beim Wandern die reizvolle Vielfalt des Eichsfeldes!

Inhalt

	Seite
1. Großbartloff – Effelder – Küllstedt – Großbartloff *Südeichsfeld*	**4**
2. Martinfeld – Klüschen Hagis – Westerwald – Martinfeld *Südeichsfeld*	**6**
3. Lengenfeld/Stein – Hülfensberg – Lengenfeld/Stein *Südeichsfeld*	**8**
4. Kella – Gobert – Kella *Südeichsfeld*	**10**
5. Bornhagen – Lindewerra – Werleshausen – Bornhagen *Südeichsfeld*	**12**
6. Fretterode – Höheberg – Fretterode *Keupergraben der Eichenberg – Saalfelder Störungszone*	**14**
7. Heilbad Heiligenstadt – Kalteneber *Heiligenstädter Stadtwald*	**16**
8. Fürstenhagen – Krombach – Ershausen *Südeichsfeld*	**18**
9. Kallmerode – Burg Scharfenstein – Kallmerode *Dün*	**20**
10. Dingelstädt – Reifenstein *Dün*	**22**
11. Birkungen – Niederorschel (Mühlenwanderweg) *Eichsfelder Kessel*	**24**
12. Worbis – Wintzingerode – Worbis *Ohmgebirge*	**26**
13. Buhla – Hasenburg – Großbodungen *Nördliches Eichsfeld*	**28**
14. Sonnenstein – ehemaliges Kloster Gerode – Holungen *Nördliches Eichsfeld*	**30**
15. Teistungen – Gerblingerode – Pferdeberg – Teistungen *Nördliches Eichsfeld*	**32**
16. Grenzlandmuseum – West-Östliches Tor – Gut Herbigshagen *Nördliches Eichsfeld*	**34**
17. Seeburger See *Goldene Mark*	**36**
Legende, Impressum, Literaturhinweis und Informationsstellen	**38**

1. Großbartloff – Effelder – Küllstedt – Großbartloff



Wasserfall der Lutter bei Großbartloff

Charakteristik der Landschaft

Wanderung von Großbartloff am Wasserfall der Lutter entlang, durch das Rottenbachtal zu den Höhen des Obereichsfeldes und über das Plateau nach Küllstedt und durch den Küllstedter- und Luttergrund zurück zum Ausgang.



Angaben zur Strecke

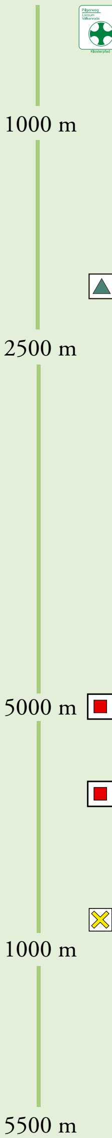
Streckenlänge	15 km
Steigung/Schwierigkeitsgrad	394 m/leicht bis mittel
Gefälle	367 m
Höhe max.	481 m
Höhe min.	278 m
Wegecharakter	Feldweg, Waldweg, wenig Verbunddecke

Stationen – Streckenbeschreibung – Infos

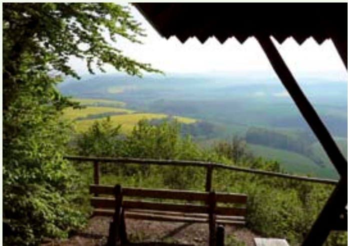
Großbartloff	Toreinfahrt aus der kurmainzer Zeit (1597), Gedenkstein für Valentin Degenhardt (Begründer der Rasch-Weberei im Eichsfeld nach 1695).
Wasserfall	Naturdenkmal (vor 5-10 T. Jahren entstanden, Fallhöhe etwa 10 m, Kalkablagerungen, Vorkommen von Zaunkönig und Wasseramsel).
Spitzmühle	Wasserversorgung im Südeichsfeld seit 1911.
Rottenbach	Wüstung, ehemals Mühle mit sieben Häusern.
Effelder	Gehörte zum eichsfeldischen Besitz der Grafen von Gleichenstein, 1215 urkundliche Ersterwähnung, 1280 Verkauf an Kloster Zella, 1294 an Erzstift Mainz, stark zerstört im 30jährigen Krieg, St. Albanus Kirche (Volksmund „Eichsfelder Dom“), erbaut 1892 bis 1894.
Siebengerten-Weg	Gerte: Alte Maßeinheit.
Kuhtrift	Von der Sitzgruppe herrlicher Ausblick auf Hülfensberg, Luttergrund und Effelder.
Kreuzweg	Darstellung des Leidensweges Christi in 14 Stationen.
Küllstedt	Pfarrkirche St. Georg und Juliana mit Barockaltar (1756), Heimatstube, Besuch der Strickwaren GmbH möglich.
Sängerwiese	Mit „Schweizer Häuschen“. *Wir verlassen den Naturparkweg, gehen links auf einem Waldpfad bis zu einer Wegekreuzung, kommen wieder auf den Naturparkweg Richtung Großbartloff.*
Luttergrund	Tal, in dem der Bachlauf Lutter fließt.
Neunbörner	Neun Quellen, Quellhorizont.
Luttermühle, Klostermühle	Beide Mühlen gehörten zum Kloster Zella und werden 1215 erstmals urkundlich erwähnt. Bau in der Mitte des 12. Jh. 1810 Verkauf der Mühlen. Heute Hotels.
Großbartloff	
Tunnel der ehem. Kanonenbahn	Küllstedter Tunnel (1580 m) Mühlberg I (155 m) Mühlberg II (343 m) Heiligenberg Tunnel (198 m) (stillgelegt am 31.12.1992) Entenberg Tunnel (288 m)

Entfernung

Markierung



2. Martinfeld – Klüschen Hagis – Westerwald – Martinfeld


Blick vom Ershäuser Fenster ins Tal der Rosoppe

Charakteristik der Landschaft

Vom Tal der Rosoppe wandern wir an den Schichtstufen des Westerwaldes entlang zum Klüschen Hagis und auf die Muschelkalkplatte zum Ershäuser und Martinfelder Fenster.



Angaben zur Strecke

Streckenlänge	12 km
Steigung/Schwierigkeitsgrad	299 m/leicht bis mittel
Gefälle	308 m
Höhe max.	504 m
Höhe min.	271 m
Wegecharakter	überwiegend Waldwege

Stationen – Streckenbeschreibung – Infos

Martinfeld

Sehenswert ist das Jugendgästehaus (ehemaliges Renaissanceschloss, Baubeginn 1611 durch Heinrich Werner von Großbodungen).

Wir verlassen den Ort auf der Straße in Richtung Wachstedt. Am Ortsausgang halten wir uns rechts und folgen dem Naturparkweg.

Klüschen Hagis

Ursprüngliche Kirche von 1580, Neubau 1768-71. Wallfahrtskirche bekannt durch die Männerwallfahrt zu Christi Himmelfahrt seit 1957.

Bis zum Forsthaus bleibt man auf dem HET-Weg, folgt der Straße bis rechts ein Forstweg in den Wald führt.

Forsthaus Westerwald

Ehem. Forsthaus des Westerwaldes, ein ca. 5000 ha großes Mischwaldgebiet, weist Höhenunterschiede zwischen 250 m und 500 m auf.

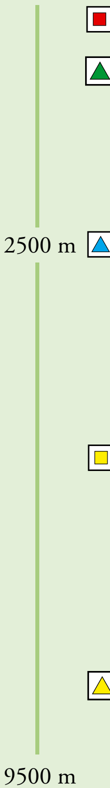
Rechts zum Martinfelder Fenster abbiegen.

Martinfelder und Ershäuser Fenster

Wie aus einem Fenster schaut man in die Landschaft.

Forstweg nach Ershausen gehen, in scharfer Linkskurve rechts halten in Richtung Martinfeld.

Martinfeld



3. Lengenfeld/Stein – Hülfensberg – Lengenfeld/Stein

Südeichsfeld



Klosterkirche auf dem Hülfensberg

Charakteristik der Landschaft

Wanderung vom Friedatal aus zum Hülfensberg, entlang des Kreuzweges nach Geismar und an der ehem. Strecke der Kanonenbahn nach Lengenfeld/Stein zurück.



Angaben zur Strecke

Streckenlänge	12 km
Steigung/Schwierigkeitsgrad	354 m/leicht bis mittel
Gefälle	344 m
Höhe max.	448 m
Höhe min.	234 m
Wegecharakter	Feldweg, Waldweg

Stationen – Streckenbeschreibung – Infos

Lengenfeld unterm Stein
Urkundliche Ersterwähnung 897, Name des Ortes bedeutet „langes Feld“ unter der Burg Stein, gehörte bis 1802 zu Kurmainz und kam dann an Preußen. Nach dem Zweiten Weltkrieg lag die Gemeinde bis zur Wende im Grenzsperrgebiet der DDR.

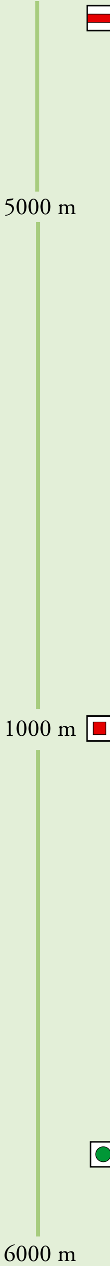
Schloss Keudelstein
Vom ehemaligen Schloss Keudelstein am Fuße der Keudelkuppe sind nur noch Kellerräume und Grundmauern von Scheunen zu erkennen. Bertl Keudel baute auf dem Standort der Wüstung des Dorfes Kubsdorf den Rittersgutshof (Wirtschaftsgebäude und ein Wohnhaus von 1669). Das Portal der Hauskapelle war beidseitig mit Halbreliefs verziert (Symbole der Gerechtigkeit in Händen deuteten auf die richterlichen Funktionen des Besitzers). Nach dem Tod der Eigentümer wechselten die Besitzer mehrfach. Anfang des 19. Jh. kauften die Familien Lorenz und Martin aus Geismar den Hof. 1965 begann man mit dem Schleifen des Herrensitzes, um eventuellen Grenzverletzern keine Unterkunft oder Orientierung zu geben.

Hülfensberg
Berühmtester Wallfahrtsort des Eichsfeldes. Die Kirche (dem heiligen Erlöser geweiht) und das romanische Hülfenskreuz (Anfang 12. Jh.) hat die Wallfahrer angezogen. 1351 urkundliche Ersterwähnung der Kirche. Seit 1357 übt das Zisterzienserinnen-Kloster Anrode das Patronatsrecht aus. 1367 größerer gotischer Kirchenbau (wesentliche Teile noch vorhanden).1860 übernehmen die Franziskaner die Betreuung der Wahlfahrer. Heutige Klostergebäude stammen aus den Jahren um 1845, 1890 Erweiterung durch Beichtkapelle, 1902 Bonifatiuskapelle, 1933 Errichtung des Konrad-Martin-Kreuzes.

Kreuzweg
Einzelne Stationen stellen den Leidensweg Christi dar.

Kanonenbahn
Heute Draisinen-Strecke.

Lengenfeld unterm Stein



4. Kella – Gobert – Kella

Südeichsfeld


Pfaffschwender Kuppe

Charakteristik der Landschaft

Von Kella aus besteigen wir das „Dach des Eichsfeldes“, die Gobert (544 m).

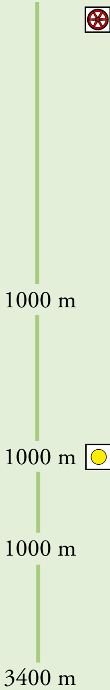


Angaben zur Strecke

Streckenlänge	6,4 km
Steigung/Schwierigkeitsgrad	242 m/mittel
Gefälle	233 m
Höhe max.	485 m
Höhe min.	340 m
Wegecharakter	Feld- und Waldwege

Stationen – Streckenbeschreibung – Infos

Entfernung | Markierung | 4



Kella – Verdankt seinen Namen der Einbettung in die kellenartig geschwungenen Berghänge, Fachwerkhäuser, eine bauliche Besonderheit stellt der neben der Kirche (St.-Martins-Kirche von 1854 mit Barockaltar von 1778) stehende Glockenturm dar.

In der Nähe der Kirche folgen wir dem Eichsfeld-Wanderweg und gehen in Richtung Gobert.

Kapelle – „Kapelle an der Grenze“

Auf halber Höhe des Hangs verlassen wir den Eichsfeld-Wanderweg und gehen über einen schmalen Pfad direkt zum Grenzeck.

Grenzeck – Aussichtspunkt, Möglichkeit eines Abstechers zum Wolfstisch.

Pfaffschwender Kuppe – Aussichtspunkt

Wir verlassen den markierten Weg, gehen rechts am Fuß der Gobert entlang nach Kella.

Kella

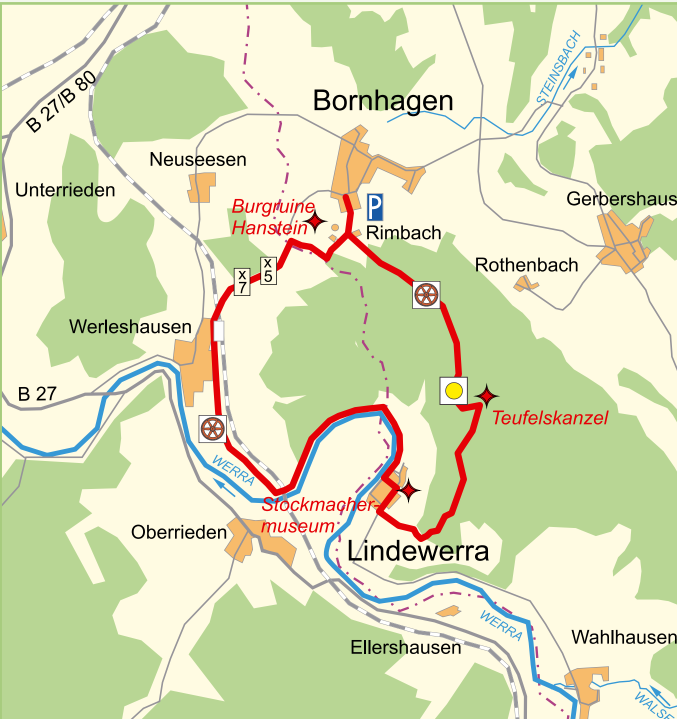
5. Bornhagen – Lindewerra – Werleshausen – Bornhagen



Burgruine Hanstein

Charakteristik der Landschaft

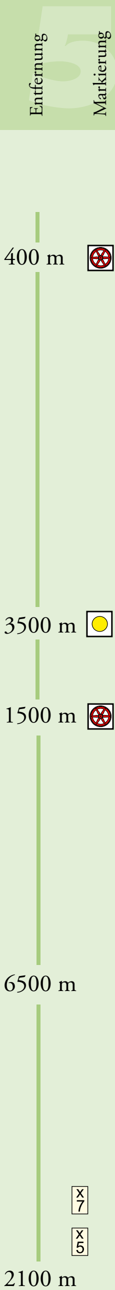
Wanderung von Bornhagen aus zur Burgruine Hanstein und über die Teufelskanzel ins Werratal.



Angaben zur Strecke

Streckenlänge	14 km
Steigung/Schwierigkeitsgrad	511 m/mittel bis schwer
Gefälle	514 m
Höhe max.	465 m
Höhe min.	141 m
Wegecharakter	Waldweg, Forstweg, Radweg, Verbunddecke

Stationen – Streckenbeschreibung – Infos



Station	Beschreibung	Entfernung
Bornhagen		
Burgruine Hanstein	Auf einer Buntsandsteinkuppe des Höheberges oberhalb der Werra gelegen, auf älteren frühgeschichtlichen Anlagen im 11. Jh. erbaut. 1070 wurde die Burg in den Kämpfen zwischen Heinrich IV. und Otto von Northeim zerstört, anschließend wieder aufgebaut. Um 1210 kam sie in den Besitz des Erzbischofs von Mainz. Nach 1308 Burgneubau durch die Herren von Hanstein, die in der Folgezeit die Burg und auch das Gericht (21 Dörfer) erwerben. Nach dem Dreißigjährigen Krieg wurde die Burg verlassen.	400 m
Teufelskanzel	Sagenumwobener, interessanter Ausblick ins Werratal und zum Hohen Meißner.	3500 m
Lindewerra	Wahrscheinlich bereits in fränkischer Zeit vor 900 entstandener Ort, 1299 erstmalig urkundlich erwähnt. Name leitet sich vom lindenbestandenen Werder (ein wasserfreies Land) ab, später erst auf die Werra bezogen. 1830 brachte Wilhelm Ludwig Wagner das Stockmachergewerbe in den Ort. Besichtigung des Stockmachermuseums und der Stockmacherherstellung.	1500 m
Werleshausen	876 erste urkundliche Erwähnung, 1357 Zugehörigkeit zum Gericht Hanstein, 1815 der Landkreis Heiligenstadt gehört zum Königreich Preußen, 1803 Neubau der Kirche, 1880 Bau der ersten Werrabrücke, 1945 Wanfrieder Abkommen (Werleshausen und Neuseesen kommen zur amerikanischen Besatzungszone und gehören damit künftig zur Bundesrepublik Deutschland).	6500 m
Bornhagen	Zurück auf x7/x5 nach Bornhagen.	2100 m

6. Fretterode – Höheberg – Fretterode



Hasenwinkel, Felsen des Zechsteindolomits

Charakteristik der Landschaft

Die Wanderung führt über den Hasenwinkel, nordöstlich begrenzt durch den Wellenkalkhärtlingszug des Hamelsberges (421 m) und des Röhrigsberges (468 m) und südwestlich begrenzt durch den Buntsandsteinrücken des Höheberges (511 m).



Angaben zur Strecke

Streckenlänge	6,5 km
Steigung/Schwierigkeitsgrad	199 m/leicht bis mittel
Gefälle	201 m
Höhe max.	396 m
Höhe min.	269 m
Wegecharakter	Feldweg, Waldweg

Keupergraben der Eichenberg – Saalfelder Störungszone



Stationen – Streckenbeschreibung – Infos

Fretterode

1120 in einer Schenkungsurkunde als Frithewarderoth erwähnt. Nach wechselndem Besitz waren die v. Hanstein „Herren“ des Dorfes. Besuch der katholischen und evangelischen Kirche (beide den Aposteln Petrus und Paulus geweiht).

Etwa 100 m vor dem Ortsausgang in Richtung Vatterode Rundwanderweg halten wir uns rechts und gehen auf einem schräg aufwärtsführenden Feldweg in Richtung Hasenwinkel.

Im Weg sind deutlich bankige Dolomite aufgeschlossen, die der Formation des Perm (ca. 235 Mill. Jahre) zugeordnet werden. Informationstafel gibt weitere interessante Hinweise.

4 örtlicher Rundwanderweg

600 m

Hasenwinkel (NSG seit 1939)

Der Hasenwinkel stellt einen Zechsteinstreifen dar, der der westlichen Randverwerfung der Störungszone folgt. Er ist ein 3 km langer, kammartiger Rücken mit beidseitig steilen Böschungen. Massige Dolomitbänke neigen zu bizarren Felsbildungen. Grillplatz zur Rast gut geeignet.

Hinter dem „Spitzen Stein“ halten wir uns erst links und nach etwa 400 m erreichen wir wieder den Kamm. Wir orientieren uns an dem Hinweisschild Teufelskanzel/Hanstein. Vor der Antennenstation gehen wir links und folgen dem Forstweg in Richtung Höheberg.

Wanderweg bis Höheberg ohne Markierung

Höheberg

Bundsandsteinrücken

Wir folgen den Wanderwegen x5/x7 bis zum Hasenwinkel und dann nach Fretterode zurück.

x5 x7

Fretterode

5900 m

7. Heilbad Heiligenstadt – Kalteneber



Maienwand

Charakteristik der Landschaft

Wanderung vom Leinetal bei Heilbad Heiligenstadt auf die Höhen des Obereichsfeldes bei Kalteneber.



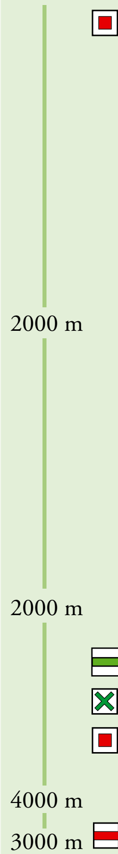
Angaben zur Strecke

Streckenlänge	11 km
Steigung/Schwierigkeitsgrad	318 m/leicht bis mittel
Gefälle	144 m
Höhe max.	465 m
Höhe min.	272 m
Wegecharakter	Feldweg, Waldweg, Wirtschaftsweg

Heiligenstädter Stadtwald

Stationen – Streckenbeschreibung – Infos

Entfernung | Markierung



Heilbad Heiligenstadt
Urkundliche Ersterwähnung 973. Verleihung der Stadtrechte 1227 durch Erzbischof Siegfried II. Gotische Bauwerke wie die Kirche St. Martin, Mainzer Schloss aus dem 18. Jh., Klausmühle als wahrscheinlicher Geburtsort von Tillmann Riemenschneider (um 1560), Theodor-Storm-Museum, Vitalpark.

Vom Zentrum über Ibergstraße in Richtung Philosophenweg und Iberg (Einstieg des Naturparkweges).

Klöppelklus
Ehemalige Raststätte aus dem Mittelalter an der Chaussee Heiligenstadt – Eschwege (Abspannen der zusätzlichen Pferde für die Bergfahrt). Nach Umbau ist aus dem Rasthaus eine Kapelle geworden.

Wir verlassen den Naturparkweg und machen einen Abstecher zur Maienwand (grüner Balken, dann grünes Andreaskreuz bis zum Naturparkweg).

Maienwand
Blick auf das mittlere Leinetal mit Uder und dem Rusteberg, auf die Gleichen bei Göttingen sowie auf das Tal der Lutter mit Lengenberg (NSG, Eibenlehrpfad) und Röhringsberg. Bei günstiger Witterung kann man in der Ferne den Hohen Meißner erkennen.

Forsthaus Lutter

Kalteneber
Das Höhendorf (450 m) gehörte zu den Gleichensteiner Dörfern und kam mit diesen 1294 an Kurmainz. 1283 besaß das Stift Nörten im Ort ein Lehnsgut, das Heinrich von Hanstein und Dietrich von Rusteberg in Besitz hatten. Eine Gedenktafel erinnert an Lorenz Kellner (1811-1892), ein bedeutender Pädagoge des Eichsfeldes.

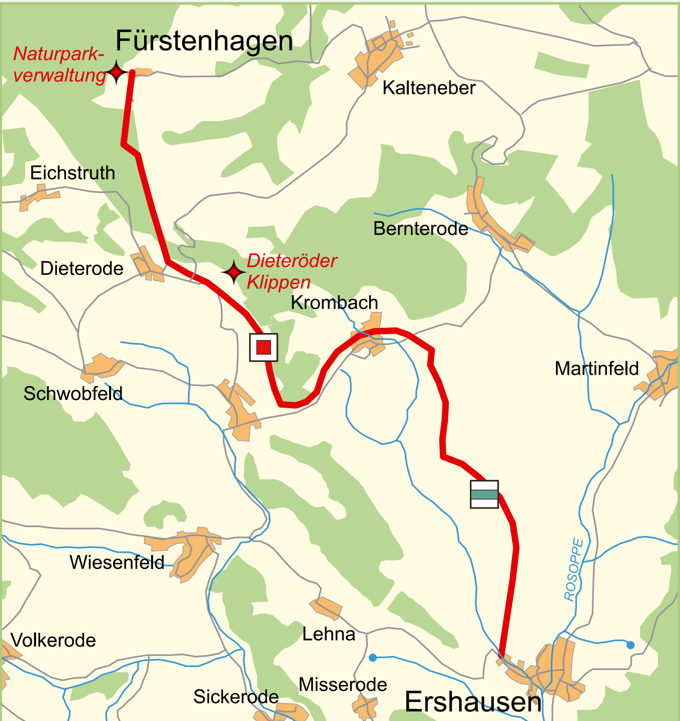
8. Fürstenhagen – Krombach – Ershausen



Naturparkverwaltung Fürstenhagen

Charakteristik der Landschaft

Von Fürstenhagen wandern wir auf dem Naturparkweg zu den Dieteröder Klippen und durch den Urwald nach Krombach und weiter nach Ershausen.



Angaben zur Strecke

Streckenlänge	11,5 km
Steigung/Schwierigkeitsgrad	64 m /leicht
Gefälle	320 m
Höhe max.	514 m
Höhe min.	230 m
Wegecharakter	Feldweg, Waldweg

Stationen – Streckenbeschreibung – Infos

Ehemaliger Bahnhof Fürstenhagen
Sitz der Naturparkverwaltung, Besuch der ständigen Ausstellung, Hinweise zur ehemaligen Bahnstrecke Heiligenstadt – Schwebda (einziger Kopfbahnhof des Eichsfeldes, Wasserturm, Zahnstangenbahn), Anmeldung erwünscht.

Auf dem Naturparkweg erreichen wir die Dieteröder Klippen (521 m).

Informationstafeln geben Hinweise zum Biotop „Hecke".

Dieteröder Klippen
Herrlicher Ausblick auf den südlichen Teil des Eichsfeldes (Rüstungen, Hülfensberg, Greifenstein, Hoher Meißner ...).

Hinweisschilder zeigen den Weg zur „Schönen Aussicht".

Urwald
Informationen zur Entstehung eines Urwaldes unter den klimatischen Bedingungen Mitteleuropas (Bedeutung des Totholzes).

Wir wandern auf dem ehemaligen Bahnkörper.

Krombach
1318 erstmals urkundlich erwähnt, ab 1802 gehört der Ort zur Kurmainz, 1450 erster Kirchenbau, 1525 wird er zur Wüstung, 1612 Wiederbesiedlung und neuer Kirchenbau (Kirche St. Bartholomäus 1869-72).

Wanderweg von Krombach nach Ershausen.

Ershausen
Der Ort gehörte als Burgmannslehen zum Bischofstein. 1496 Lehen der Hansteiner (Unterhof mit alter Kemenate und Oberhof), 1631 Plünderung durch die Hessen. Kirche: St. Philippus und Jakobus, 1564 Vorgängerbau, 1911 Neubau.



9. Kallmerode – Burg Scharfenstein – Kallmerode



Burg Scharfenstein

Charakteristik der Landschaft

Wanderung von Kallmerode über den Hockelrain zur Burg Scharfenstein und zurück nach Kallmerode.



Angaben zur Strecke

Streckenlänge	9 km
Steigung/Schwierigkeitsgrad	251 m/leicht bis mittel
Gefälle	253 m
Höhe max.	511 m
Höhe min.	363 m
Wegecharakter	Feldweg, Waldweg, Wirtschaftsweg

Stationen – Streckenbeschreibung – Infos

Kallmerode



1206 das erste Mal als Carmenroth urkundlich erwähnt. Dass die Siedlung noch um einiges älter ist, zeigt die Endung „-rode“, die der zweiten fränkischen Siedlungsperiode zwischen 800 und 1000 zuzuordnen ist. Um 1500 lag der Ort wüst, wurde aber ab 1539 vom Kloster Reifenstein, als Lehnsherr, wieder besiedelt. Im Dreißigjährigen Krieg wurde 1632 der Ort von schwedischen Truppen fast vollständig zerstört.

Die Route führt auf dem Oberen Dün-Weg über den Kreuzweg am Hockelrain vorbei zur Burg Scharfenstein.

Scharfenstein — 4500 m

Die Burg, deren Erbauungszeit nicht exakt nachgewiesen werden kann, liegt am nördlichen Rand des Düns oberhalb von Beuren. Sie kommt in den Besitz der Grafen von Gleichen mit Lehensrechten der Landgrafen von Thüringen. Nachdem die Burg ganz in den Besitz des Erzbistums Mainz überging, verwaltete das Amt Scharfenstein 14 Dörfer, 2 Klöster und mehrere Mühlen. Nach dem Brand von 1431wurde die Anlage in ihren wichtigsten Teilen wieder aufgebaut. Die völlige Zerstörung der Burg erfolgte in der Zeit des Bauernkrieges (Mai 1525). Schon 1532 ist die Burg im heutigen Umfang als Wohn- und Wehrburg wieder aufgebaut. Bald fällt sie dann in die Bedeutungslosigkeit der Geschichte. Sehenswert ist die etwa 550 Jahre alte Thomas-Müntzer-Linde in der Nähe des Eingangstors zur Burg.

Burgweg in Richtung Beuren, dann östlich in Richtung Kallmerode (Weg ohne Markierung).

Nach Verlassen des Burgwegs ohne Markierung.

Kallmerode — 4500 m

10. Dingelstädt – Reifenstein


Toreinfahrt des ehemaligen Klosters Reifenstein

Charakteristik der Landschaft

Wanderung aus der Dingelstädter Mulde über den Dün nach Reifenstein am südlichen Rand des Eichsfelder Kessels.



Angaben zur Strecke

Streckenlänge	7 km
Steigung/Schwierigkeitsgrad	113 m/leicht bis mittel
Gefälle	96 m
Höhe max.	411 m
Höhe min.	329 m
Wegecharakter	Feldweg, Waldweg, Wirtschaftsweg

Stationen – Streckenbeschreibung – Infos

Entfernung | Markierung

Dingelstädt Urkundliche Ersterwähnung bereits im 9. Jh., unweit der Unstrutquelle (Kefferhausen) gelegen, architektonische Sehenswürdigkeiten: Rathaus, Gebäude „Zur Sonne“, ältestes Haus die „Große Mühle“ mit einem Steinportal von 1591. Klosteranlage „Kerbscher Berg“.

Vom Stadtzentrum aus gehen wir über die Birkunger Straße, Kerflehde zur Unterführung der Umgehungsstraße B 247 und an dieser entlang bis in den Dingelstädter Stadtwald.

Dünholz *Der Weg führt an der Eisenbahnstrecke entlang, die wir dreimal queren müssen, in ein Tal mit einem kleinen Bachlauf in Richtung Schafsteiche und Kloster Reifenstein.* 3000 m — Reifenstein

Reifenstein 1162 Gründung des Zisterzienserinnenkloster durch die Grafen von Tonna-Gleichen, nachdem sie bereits 1131 das Kloster Volkenroda bei Mühlhausen gegründet hatten. Landgraf Hermann von Thüringen nahm 1200 das Kloster in seinen Schutz. 1206 erkennt Papst Innozenz III. den Ort als Zisterzienser-Kloster an. Während des Bauernkrieges und des Dreißigjährigen Krieges wurde es zerstört, am Ende des ausgehenden 17. Jh. wieder aufgebaut. 17.01.1803 erfolgte die Aufhebung Reifensteins durch den preußischen König und seine Umwandlung in eine staatliche Domäne. Seit 1951 Nutzung als Krankenhaus. 4000 m

11. Birkungen – Niederorschel
(Mühlenwanderweg)



Hinweisschild auf die Eckmühle

Charakteristik der Landschaft

Wanderung am Speicher Birkungen und an der Ohne entlang durch den Eichsfelder Kessel in östlicher Richtung nach Niederorschel.



Angaben zur Strecke

Streckenlänge	7 km
Steigung/Schwierigkeitsgrad	33 m/leicht
Gefälle	81 m
Höhe max.	323 m
Höhe min.	275 m
Wegecharakter	Wirtschaftsweg, Feldweg, Waldweg

Stationen – Streckenbeschreibung – Infos

Birkungen — *Einstieg etwa 600 m von Birkungen entfernt in Richtung Reifenstein (Plattenweg biegt links ab)*

Staudamm des Speichers Birkungen — Informationstafel mit Hinweisen zu den Aufgaben des Staus (1 Mill. m³, Schutz vor Überschwemmungen, Bedeutung für Wasservögel und Vogelzug als Zwischenrast).

Wir verlassen den Weg nach Breitenholz und folgen dem mit einem grünen Quadrat markierten Wanderweg.

Mühlen — Sechs von insgesamt zehn ehemaligen gut erhaltenen und noch bewohnten Mühlen an der Ohne aus dem 16. bis 18. Jh. (Informationstafeln bei jeder Mühle).

Rohrmühle — Namensgebend war der in der Nähe mit Rohr bestandene Fischteich. Mühle gehörte seit 1729 zum Kloster Reifenstein, dann von 1803-1821 der Domäne Reifenstein. Mahlmühle bis 1934.

Bäckermühle — 1673 wird sie als kurmainzer Lehnmühle erwähnt. 1928 Mühlbetrieb eingestellt.

Mönchmühle — Gehörte zum Kloster Reifenstein.

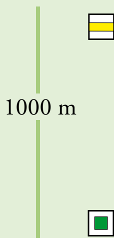
Eichmühle — Mahl-, Öl- und Sägemühle. 1929 Mühlbetrieb eingestellt.

Eckmühle — Gehörte zu Kleinbartloff, Betrieb bis 1930, Schrotmühle bis 1949.

Obermühle — Wurde auch als Ripperöder Mühle nach der Wüstung Ripperode bezeichnet. 1673 bereits zwei Mahlgänge.

Niederorschel — 1221 urkundliche Ersterwähnung, Marktflecken bis 1803 geteilt in Besitztümer von Kurmainz, Schwarzburg-Sondershausen und Herren von Hagen (Beispiel für feudale Zersplitterung), Besichtigung des Marktes mit restaurierten Fachwerkhäusern, Barfußlatscher-Brunnen und in der Nähe die Heimatstube (Anmeldung erwünscht).

Entfernung | Markierung



1000 m

4000 m

2000 m

12. Worbis – Wintzingerode – Worbis



Im Innenhof von Burg Bodenstein

Charakteristik der Landschaft

Vom Quellgebiet der Wipper wandern wir über den Kanstein auf einem Ausläufer des Ohmgebirges, um dann durch das Tal der Katharinenquelle nach Wintzingerode und nach Worbis zurückzukommen.



Angaben zur Strecke

Streckenlänge	8 km
Steigung/Schwierigkeitsgrad	260 m/leicht bis mittelschwer
Gefälle	255 m
Höhe max.	465 m
Höhe min.	284 m
Wegecharakter	Waldweg, Feldweg

Stationen – Streckenbeschreibung – Infos

Worbis
Am Fuß des Ohmgebirges gelegen, Ersterwähnung 1162, historische Altstadt (Rentamt, ehemaliges Franziskaner-Kloster und barocke St. Antonius-Kirche, Museum im Haus zum „Gülden Creutz"). Besuch des alternativen Bärenparks und der Eichsfelder Frauenwerkstatt (Wollverarbeitung).

Parkplatz Glashaus
Einstieg in der Nähe des Parkplatzes, wir gehen die kleine Treppe hinauf und folgen der Markierung mit dem roten Punkt.

Kanstein
Aussichtspunkt (435 m), Blick ins Hahletal und auf den Zehnsberg.

Adelsborn
Altes Rittergut, ehemaliger Gerichtsstandort (16. und 17. Jh.) für die Dörfer Wintzingerode, Tastungen und Wehnde. Gutshaus 1947/48 auf Veranlassung der Besatzungsmächte gesprengt. Sehenswürdigkeiten: Tordurchfahrt, Gutsteich, Turmruine.

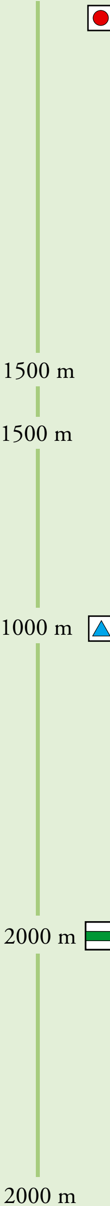
Burg Bodenstein
Über 900 Jahre alte mittelalterliche Burganlage auf einem Felsvorsprung des westlichen Ohmgebirges, Begegnungsstätte der Evangelischen Kirchenprovinz Sachsen. Besichtigung möglich, Anmeldung erwünscht.

Von der Burg Bodenstein kommend halten wir uns rechts und wandern auf dem HET-Weg bis zu einer Linkskurve. Wir gehen geradeaus weiter in Richtung Wintzingerode.

Wintzingerode
Urkundliche Ersterwähnung 1204, Ort stand in enger Verbindung mit der Burg (Bodensteiner Gericht 1749 nach Wintzingerode verlegt). Besuch der kleinen Barockkirche (Wehrkirche um 1700) und Dorfanger, gut erhaltene und liebevoll restaurierte Fachwerkhäuser.

Hinter dem Ort führt ein Wanderweg nach Worbis.

Worbis



13. Buhla – Hasenburg – Großbodungen



Burg Großbodungen

Charakteristik der Landschaft

Aus der Ebene des Krajaer Bachs bei Buhla führt der Weg über die Hasenburg in das Tal der Bode nach Großbodungen.



Angaben zur Strecke

Streckenlänge	6 km
Steigung/Schwierigkeitsgrad	215m/mittel, schwerer Aufstieg zur Hasenburg
Gefälle	237 m
Höhe max.	483 m
Höhe min.	276 m
Wegecharakter	Waldweg, Feldweg

Stationen – Streckenbeschreibung – Infos

Buhla

Liegt im Tal des Krajaer Bachs zwischen Hasenburg und Bleicheroder Bergen. Urkundliche Ersterwähnung 1238, gehörte zur Grafschaft Hohenstein.

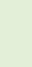


Von Buhla aus folgen wir der Markierung grüner Punkt und dem Eichsfeldweg.

Hasenburg (487 m)

2500 m





Ehemalige Wallburg, Besiedlung in der frühen Bronze- und Eisenzeit nachgewiesen. Im 4. und 5. Jh. diente die Hasenburg wahrscheinlich als Fluchtburg. Besondere Bedeutung erlangte die Burg im 11. Jh. unter Heinrich IV. (Teil der Sicherungsanlage längs der Grenze zum Herzogtum Sachsen). Vom Plateau herrlicher Ausblick (Harz mit Brocken und Wurmberg).

Auf dem Plateau orientieren wir uns am grünen Andreaskreuz und wandern in nördlicher Richtung über Wallrode nach Großbodungen.

Großbodungen

3500 m

Besuch der Saalkirche mit gotischem Westturm und im Kern gotischem Kirchenschiff, 1809 Umbau. Burg im 12./13. Jh. erbaut, 1329 umgebaut und 1575-1584 erfolgte der weitere Ausbau. 1593-1920 in Besitz der Grafen von Schwarzburg-Sondershausen. Heute gehört das Anwesen den Grafen von Westphalen. Amtshaus von 1605 in heutiger Form, später Amtsgericht mit Gefängniszelle. Heute Sitz der Gemeindeverwaltung und Dorfmuseum (Anmeldung erwünscht). Haus Kemnot (abgeleitet von Kemenate) ehemals auch Wohnhaus des Heimatschriftstellers Carl Duwall. Heute beherbergt das Gebäude die „Galerie in der Burg“ mit wechselnden Ausstellungen zu unterschiedlichen Themen.

14. Sonnenstein – ehemaliges Kloster Gerode – Holungen

Nördliches Eichsfeld



Ehemaliges Benediktinerkloster Gerode

Charakteristik der Landschaft

Wanderung über den Sonnenstein und Krantberg zum ehemaligen Kloster Gerode und über Holungen zurück zum Sonnenstein.



Angaben zur Strecke

Streckenlänge	11 km
Steigung/Schwierigkeitsgrad	293 m/leicht bis mittel
Gefälle	298 m
Höhe max.	483 m
Höhe min.	259 m
Wegecharakter	Feldweg, Waldweg, Wirtschaftsweg

Stationen – Streckenbeschreibung – Infos

Station	Beschreibung	Entfernung
Sonnenstein Parkplatz	Gedenkstein für Dr. Hermann Iseke (1856-1907), dem Dichter des Eichsfeldliedes.	
Sonnenstein	Sagenumwobener Aussichtspunkt, herrlicher Blick auf das Ohmgebirge und Goldene Mark mit Duderstadt.	
	Vom Parkplatz aus halten wir uns links und gehen über die Treppen zum Sonnenstein. Dann folgen wir der Markierung des Harz-Eichsfeld-Thüringer Wald-Weges.	
Krantberg	Höhenzug zwischen Sonnenstein und Gerode.	2000 m
Gerode	Ehemaliges Benediktinerkloster, um 1100 gestiftet (erstes Kloster des Eichsfeldes neben dem schon über ein Jahrhundert länger bestehenden St. Martins-Stift in Heiligenstadt). Im Mittelalter wurde Kloster Gerode häufig in die Kriege der benachbarten Fürsten hineingezogen. Diese Kriegs- und Notzeiten, zu denen noch die Pest kam, brachten dem Kloster großen Schaden. Der Bauernkrieg 1525 und der Dreißigjährige Krieg hatten verheerende Folgen für das Kloster. Schon 1790 trug sich die Mainzer Regierung mit dem Gedanken, das Kloster aufzuheben. Schließlich erfolgt 1803 die Aufhebung durch Preußen und es wurde zur Staatsdomäne bis 1945. Die Gebäude nutzte man in der Folgezeit als Kinderheim (1952-1956), Jugendwerkhof(1959-1961), Unterkunft der NVA (1962-1967), Schulungs- und Ferienzentrum des RFT Leipzig. Ab 1994 Eigentum des gemeinnützigen Vereins „Weg der Mitte".	3000 m
	Auf markiertem Wanderweg südlich über den Heuberg in Richtung Bischofferode. Dann westlich auf Wirtschaftsweg nach Holungen und zum Sonnenstein zurück.	
Holungen	Geburtsort und Grab des Pfarrers und Heimatdichters Dr. Hermann Iseke sowie der Geburtsort des Pfarrers und Astronomen Anton Thraen (Grab in Dingelstädt).	
Sonnenstein		6000 m

15. Teistungen – Gerblingerode – Pferdeberg – Teistungen

Nördliches Eichsfeld



Grenzlandmuseum Eichsfeld

Charakteristik der Landschaft

Wanderung im Tal der Hahle von Teistungen nach Gerblingerode, zum Pferdeberg und zum Ausgangspunkt zurück.



Angaben zur Strecke

Streckenlänge	8 km
Steigung/Schwierigkeitsgrad	101m/leicht
Gefälle	104 m
Höhe max.	267 m
Höhe min.	186 m
Wegecharakter	Rad- und Wanderweg

Stationen – Streckenbeschreibung – Infos

Entfernung | Markierung

Teistungen

Wahrscheinlich 1089 urkundliche Ersterwähnung in einer Schenkungsurkunde. 1189 wird die von Bruno v. d. Mark erbaute Kirche in Teistungen zur Pfarrkirche erhoben und 1266 durch Kloster Teistungenburg übernommen.

Unmarkierten Weg links neben der Straße nutzen.

Grenzland-Museum — 1300 m

Im ehemaligen Zollverwaltungsgebäude des Grenzübergangs Duderstadt/Worbis befindet sich heute eine Ausstellung zur deutschen Teilung. Ein 4 km langer Rundweg führt über die Außenanlagen des Museums.

Markierung: Eichsfelder GrenzSPUREN

Teistungenburg — 200 m

Aufgrund des Platzmangels im Kloster Beuren kam es zu einer Neugründung in Teistungenburg bei der St. Pauls Kirche. Ein Vertrag von 1268 bewirkte die völlige Trennung beider Klöster. 1270 wurde das Kloster weiter östlich auf einen Hügel verlegt (Überschwemmungsgefahr durch die Hahle) und erlangte großes Ansehen. Der Bauernkrieg, die Reformationswirren und der Dreißigjährige Krieg fügten dem Kloster große Schäden zu. Nach dem Krieg konnte es sich nur schwer erholen. 1772-75 wurde das Kloster neu errichtet. Im Mai 1809 erfolgte die Säkularisierung und das Kloster kam in weltlichen Besitz. Die Gebäude waren nach 1945 Unterkünfte für Flüchtlinge. Im Zusammenhang mit der Einrichtung der Grenzübergangsstelle war ein Zugang nicht mehr möglich. Errichtung des Freizeit- und Erholungsparks sowie Sanierung der Reste des ehemaligen Klosters 1993.

Hinter dem Museum gehen wir auf dem ehem. Kolonnenweg links, wandern dann auf dem Bahndamm nach Gerblingerode.

Gerblingerode — 1300 m

Der Ort wurde 1151 als Gerewardingeroth erstmals urkundlich erwähnt, seit 1432 ist er Ratsdorf der Stadt Duderstadt.

Im Ort Weg zum Pferdeberg nutzen und über den Grenzlandweg und die ehem. Bahntrasse zurück nach Teistungen.

Markierung: Wegweiser Teistungen

Teistungen — 5200 m

16. Grenzlandmuseum – West-Östliches Tor – Gut Herbigshagen

Nördliches Eichsfeld

16 Entfernung Markierung



Sitz der Heinz Sielmann Stiftung: Gut Herbigshagen

Charakteristik der Landschaft

Wanderung vom Tal der Hahle zum West-Östlichen Tor und zum Gut Herbigshagen.

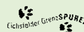


Angaben zur Strecke

Streckenlänge	7 km
Steigung/Schwierigkeitsgrad	160 m/mittel-schwer
Gefälle	126 m
Höhe max.	293 m
Höhe min.	195 m
Wegecharakter	Kolonnen- und Wanderweg

Stationen – Streckenbeschreibung – Infos

Wir queren die Straße und gehen auf dem ehem. Kolonnenweg in Richtung Gut Herbigshagen.



Grenzland-Museum – Im ehemaligen Zollverwaltungsgebäude des Grenzübergangs Duderstadt/Worbis befindet sich heute eine Ausstellung zur deutschen Teilung.

West Östliches Tor – Das Tor auf dem Grünen Band ist ein Symbol für die überwundene Teilung Deutschlands. Am 19. Juni 2002 weihte Michail Gorbatschow das Symbol ein. Es besteht aus zwei zwölf Meter hohen Eichenstämmen, die am Boden mit einer Edelstahlschwelle verbunden sind.

Sielmann-Hütte – Herrlicher Ausblick auf Duderstadt, Ecklingerode und das Ohmgebirge. — 6000 m

Hinter der Hütte führt ein Pfad zur Straße, die wir überqueren und auf einem Feldweg zur Sielmann Stiftung wandern.

Gut Herbigshagen – Das 1996 eröffnete Heinz Sielmann Natur-Erlebniszentrum ist anerkanntes Regionales Umweltbildungszentrum und bietet vielfältige Erlebnisstationen: einen interaktiven Naturlehrpfad mit Bauerngarten, Bienenhaus, Insekten-Nistwand, Reptilien-Freigehege, Feuchtbiotop sowie Damwildgehege. Nicht zuletzt ist das Zentrum ein Ökobauernhof mit seltenen Haus- und Nutztierrassen. Gut Herbigshagen bietet dem Besucher hervorragende Möglichkeiten, Naturschutz greifbar zu machen und praktisch zu erleben. — 1200 m


Seeburger See

Charakteristik der Landschaft

Die Wanderung um das „Auge des Eichsfeldes“, den größten See Südniedersachsens, ist auch für Kinder leicht zu gehen.



Angaben zur Strecke

Streckenlänge	5,5 km
Steigung/Schwierigkeitsgrad	10 m/leicht
Gefälle	10 m
Höhe max.	162 m
Höhe min.	157 m
Wegecharakter	Rad- und Wanderweg

Stationen – Streckenbeschreibung – Infos

Wir folgen der Markierung Seerundweg.



Seeburg Die Gemeinde Seeburg mit den Ortsteilen Seeburg und Bernshausen liegt eingebettet in den sanften Hügeln der Goldenen Mark. Urkundliche Ersterwähnung 980.

Seeburger See Der See wird auch als das „Auge des Eichsfeldes“ bezeichnet und liegt etwa 10 Kilometer nordwestlich von Duderstadt auf einer Höhe von 157 m über NN. Die Wasserfläche ist 86,5 Hektar groß. Als maximale Tiefe werden 3,5 Meter angegeben. Das Gewässer entstand vor etwa 2500 Jahren beim Einsturz eines unterirdischen Hohlraums. Solche Erdfälle entstehen durch Auswaschung eines Steinsalzlagers oberhalb des Zechsteins. Der Bach „Aue“ fließt durch den See, der 1973 in großen Teilen unter Naturschutz gestellt wurde. Im Sommer lädt ein Freibad zum Schwimmen ein. Außerdem gibt es einen Bootsverleih mit speziellen Booten auch für Rollstuhlfahrer.

See-rundweg

Bernshausen Der Ort gehört zur Gesamtgemeinde Radolfshausen im Landkreis Göttingen. Werkzeugfunde deuten auf eine Besiedlung bereits in der Jungsteinzeit hin.

Seeburg 5500 m

Legende

Haupt- und Gebietswanderwege

Naturparkweg
Harz-Eichsfeld-Thüringer Wald-Weg (HET)
Eichsfeldweg
Hainleiteweg
Zweistädteweg
Pilgerweg
X 5 Werraburgenstieg
X 7 Herkules-Weg
Eichsfelder Grenzspuren
weitere Wegmakierungen

Zeichenerklärung

markante Punkte
Kirche
Burg
P Parkplatz
Eisenbahn
Straßen
Landes- bzw. Kreisgrenzen
Gewässer

Impressum

Herausgeber:	HVE Eichsfeld Touristik, Leinefelde-Worbis
Text:	Alexander Baum, Effelder
Karten:	Landkreis Eichsfeld, Amt für Wirtschafts- und Strukturentwicklung
Gestaltung:	Domino Werbeagentur GmbH, Göttingen
Bildnachweis:	Alexander Baum, Effelder, HVE-Archiv

Die Broschüre wurde herausgegeben mit freundlicher Unterstützung des Landkreises Eichsfeld.

Verwendete Literatur

Duval, Carl: Das Eichsfeld, Sondershausen 1845; Golland, Elmar: Burgen und Schlösser, Landkreis Eichsfeld, Heiligenstadt 1996; Keppler, Josef: Unterwegs im westlichen Obereichsfeld, Verkehrsverband Heiligenstadt 1996; Opfermann, Bernhard: Die Klöster des Eichsfeldes in ihrer Geschichte, 1998; Wolf, Johann und Löffler, Klemens: Politische Geschichte des Eichsfeldes, Duderstadt 1921; Wolf, Johann: Politische Geschichte des Eichsfeldes, Göttingen 1792

Weitere Anregungen und Informationen erhalten Sie bei folgenden Informationsstellen:

Eichsfeld Touristik
Gülden Creutz • Rossmarkt 3
37339 Leinefelde-Worbis
Tel.: (036074) 621650; Fax: (036074) 6216519
E-Mail: info@eichsfeld.de; Internet: www.eichsfeld.de

Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal
Dorfstraße 19
37318 Fürstenhagen
Tel.: 036083/4663; Fax: 036083/46641
Internet: www.naturpark-ehw.thueringen.de

Stadt Heilbad Heiligenstadt
Tourist-Information
Wilhelmstraße 50
37308 Heilbad Heiligenstadt
Tel.: 03606/6771-41/-42 u. 19433; Fax: 03606/677140
Internet: www.heilbad-heiligenstadt.de

Informations- und Besucherzentrum Worbis
Rossmarkt 3
37339 Leinefelde-Worbis
Tel.: 036074/200-303; Fax: 036074/200-304
Internet: www.leinefelde-worbis.de

Gästeinformation der Stadt Duderstadt
Rathaus, Marktstraße 66
37115 Duderstadt
Tel.: 05527/841-200; Fax.: 05527/841-201
Internet: www.duderstadt.de

Wanderkarten:
Topografische Karte (1:50.000)
Südliches Eichsfeld – Hainich-Werratal
ISBN 978-3-86140-225-1, Herausgeber Thüringer Landesamt für Vermessung und Geoinformation – 3. Auflage 2007

Topografische Karte (1:50.000)
Nördliches Eichsfeld – Goldene Mark, Ohmgebirge, Zehnsberg und Dün
ISBN 978-3-86140-224-41, Herausgeber Thüringer Landesamt für Vermessung und Geoinformation – 3. Auflage 2009

Im Eichsfeld finden Sie Streckenabschnitte von zahlreichen touristischen Straßen Deutschlands. Ganz gleich, ob Sie die Deutsche Fachwerkstraße oder der Krippenweg interessiert, ob Sie lieber der Deutschen Märchenstraße oder der Deutschen Alleenstraße folgen: All diese Straßen führen durch das Eichsfeld.



Bahnhof (ICE, IC, RE):
ICE: Göttingen (35 km), Erfurt (75 km)
IC: Leinefelde-Worbis
RE: Leinefelde-Worbis, Heilbad Heiligenstadt

Pkw-/Bus-Anreisewege:
A38/A7/B243 (ca. 40 km bis Göttingen, ca. 80 km bis Kassel, ca. 130 km bis Hannover)
A38 (ca. 150 km bis Halle)
B247 (ca. 60 km bis Gotha, ca. 75 km bis Erfurt)

Gestaltung: Domino Werbeagentur GmbH, Göttingen

HVE Eichsfeld Touristik e.V.
Gülden Creutz • Rossmarkt 3
37339 Leinefelde-Worbis
OT Worbis
Tel.: (036074) 621650
Fax: (036074) 6216519
E-Mail: info@eichsfeld.de
Internet: www.eichsfeld.de

eichsfeld
... ein Genuss für die Sinne.